

## Gemeinsames Kolloquium des Internationalen Studentenkomitees und der FDJ-Kreisleitung unserer Universität am 30. April 1983: „Die Lehre von Karl Marx - Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“

Alljährlich zu den FDJ-Studententagen veranstalten das Internationale Studentenkomitee (ISK) der TU und die FDJ-Kreisleitung ein gemeinsames Kolloquium. 1983 ist es das 100. Todestag und dem 165. Geburtstag von Karl Marx gewidmet und trägt das Motto: „Die Lehre von Karl Marx - Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“. Alle Hochschülergruppen der ausländischen Studierenden und die FDJ-Grundorganisationen sind aufgerufen, sich daran aktiv zu beteiligen. Das Kolloquium findet am 30. April statt und wird in drei Arbeitskreisen durchgeführt.  
Bitte wendet euch mit Diskussionsvorschlägen, Problemen und Meinungen an einen Vertreter des ISK, der FDJ oder an einen Seminarleiter der Sektion Marxismus-Leninismus. Die FDJ-Betreuerstudenten, besonders das FDJ-Aktiv der Betreuerstudenten, nimmt seine spezielle Verantwortung bei der Erarbeitung der Beiträge wahr.  
Foot könnt ihr unter dem Kennwort „ISK-Kolloquium 1983“ mit folgender Adresse absenden: ISK-Sekretariat über FDJ-Kreisleitung der TU Dresden, 8027 Dresden, Mommsenstraße 13. Telefonische Anfragen über Anschließ 4 63 20 40.  
Hier einige thematische Anregungen für Diskussionsbeiträge in den Arbeitskreisen:

### 1. Arbeitskreis: Die Lehre von Karl Marx und der reale Sozialismus

Karl Marx begründete, daß der reale Sozialismus die erste Gesellschaftsordnung ist, die mit dem Frieden eine Wesenseinheit bildet. Die Verwirklichung der Lehre von Karl Marx in den Staaten des real existierenden Sozialismus/Die Verwirklichung der Diktatur des Proletariats in den sozialistischen Staaten als ein entscheidender Punkt in der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus/Marxismus und sozialistische Orientierung der nationalen Befreiungsrevolution/Die weltgeschichtliche Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und die historische Rolle der Arbeiterklasse/Die Einheit von Demokratie und Sozialismus/Marxismus und linke bürgerliche Gesellschaftstheorien der Gegenwart/Die erfolgreiche Entwicklung des Weltsozialismus, die Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus - Zeugnis der lebendigen Kraft des Marxismus-Leninismus/Das Wichtigste der Marx'schen Lehre ist die Klarstellung der weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats als der Schöpfer der sozialistischen Gesellschaft (Lenin)/Die Bedeutung der Marx'schen Dialektik für die Strategie und Taktik der kommunistischen Weltbewegung (Kritik und Bündnis; Revolution und Evolution in der gesellschaftlichen Entwicklung; Rolle von Widersprüchen für den gesellschaftlichen Fortschritt).

### 2. Arbeitskreis: Die Lehre von Karl Marx im Kampf gegen den Imperialismus - für nationale und soziale Befreiung

Karl Marx bewies, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur durch die revolutionäre Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise erfolgen kann/Die Grundleistungen der Lehre von Karl Marx und ihre Rolle im gegenwärtigen weltumspannenden revolutionären Kampf/Marxismus und Friedenskampf/Die Aktualität des kommunistischen Manifestes/Die marxistische Revolutionstheorie und ihre Anwendung/Marxismus und nationale Befreiungsbewegung/Der internationale Charakter der marxistischen Lehre/Der Marxismus, die weltanschauliche Basis der kommunistischen Weltbewegung/Der Marxismus und die revolutionäre Hauptströmung unserer Zeit/Marx lehrte, daß der Kampf der unterdrückten Völker der Verelendung entgegenwirkt, jedoch nur dann wahrhaft siegreich sein wird, wenn die Verelendung

### 3. Arbeitskreis: Karl Marx zum Verhältnis von gesellschaftlichem und wissenschaftlich-technischem Fortschritt Die Lehre von Karl Marx und die Natur- und Technikwissenschaften

Das Verhältnis von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit im Marxismus/Die Lehre von Karl Marx und die Natur-Technikwissenschaften/Der humanistische Charakter der Lehre von Karl Marx und der Frieden/Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewußtsein/Antimarxismus, Antikommunismus und Krieg/Die Entwicklung der Gesellschaft ist nicht chaotisch und vom Zufall beherrscht, sondern ein gesetzmäßiger Entwicklungsprozess/Marx enthüllte die ökonomischen Bewegungsgesetze der bürgerlichen Gesellschaft und den Mechanismus

der kapitalistischen Ausbeutung/Die Mehrwerttheorie als Eckpfeiler der ökonomischen Theorie des Marxismus/Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften - Bestätigung, aber nicht Widerlegung von Marx/Bedeutung der Marx'schen Theorie und Methode für Naturwissenschaften und Technik/Aus dem Verhältnis von Gesellschaft und Natur erkannte Marx bereits die Notwendigkeit einer „rationalen Regulierung des Stoffwechsels“ zwischen beiden, damit die Gesellschaft anstehende globale Probleme besser beherrschen lernt.

Wir erwarten auch zu weiteren Problemen Diskussionsbeiträge. In den Arbeitskreisen wird die Möglichkeit bestehen zu Meinungsäußerungen und Anfragen in freier Diskussion.

## TU-Mitteilungen

### Veränderungen in der Leitung der Sektionen

#### Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften

Im Zusammenhang mit der Erkrankung des Direktors der Sektion, Prof. Dr. rer. oec. et. phil. habil. Rolf Sonnemann, beauftragte der Rektor mit Wirkung vom 20. 12. 1982 Prof. Dr. sc. phil. Hagen Bächler, kommissarisch die Funktion des Direktors der Sektion wahrzunehmen.

#### Sektion Energieumwandlung

Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wurde mit Wirkung vom 1. 2. 1983 Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Kleinert entpflichtet.  
Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Direktor der Sektion Prof. Dr. sc. techn. Günter Schramm.

#### Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1983 Prof. Dr. sc. techn. Manfred Rühle entpflichtet.  
Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Prof. Dr. sc. techn. Heinz Linke.

#### Sektion Bauingenieurwesen

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1983 Prof. Dr.-Ing. Helmut Ripke entpflichtet.  
Gleichzeitig ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Prof. Dr. sc. techn. Werner Reichel.



Karl Marx im April 1847

## Karl Marx über Krieg und Frieden (Teil 1)

# Marx und die Militärgeschichte

Kampf der unterdrückten Klassen sowie der Kriege seiner Zeit. Ebenso wie Engels war Marx ein guter Kenner der Militärgeschichte. Bei der Untersuchung militärischer Fragen arbeiteten die beiden Freunde eng zusammen. Sie tauschten ihre Gedanken aus und verfassten viele Artikel zu Militärfragen gemeinsam.

Marx hat sowohl bei der Ausarbeitung methodologischer Probleme des Krieges, der Armee, der Kriegskunst und des Militärwesens als auch bei der wissenschaftlichen Darstellung wichtiger Ereignisse der Militärgeschichte Großes geleistet. Die Anwendung der von ihm und Engels entdeckten Bewegungsgesetze der menschlichen Gesellschaft auf die Analyse des Militärwesens führte gegenüber der bürgerlichen Militärwissenschaft und Militärgeschichte zu einer neuen Qualität des militärtheoretischen Denkens. Nur auf der Grundlage der Kenntnis der objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung ist eine wirklich wissenschaftliche, dialektisch-materiale Untersuchung der Kriege und des Militärwesens überhaupt möglich. Durch Marx und Engels wurde die Militärgeschichte erstmalig auf eine wirklich wissenschaftliche Grundlage gestellt.

Das fundamentale Wissen auf dem Gebiet der Militärgeschichte half Marx bei der Erarbeitung der Strategie und Taktik des Klassenkampfes des Proletariats, insbesondere bei der Bearbeitung der Fragen des Verhältnisses der Sozialisten zum Krieg und zur Armee, zum Militarismus, zur Bewaffnung des Proletariats und seiner militärischen Organisation.

Marx unterstrich mehrfach, daß die ökonomische Struktur der Gesellschaft die Grundlage des Militärwesens ist. In einem Brief an Engels vom 25. September 1857 schrieb er: „Die Geschichte der army hebt anschaulicher als irgend etwas die Richtigkeit unserer Anschauung von dem Zusammenhang der Produktivkräfte und der sozialen Verhältnisse hervor.“ Gemeinsam mit Engels begründete er den Grundsatz von der Abhängigkeit der Armee, der Flotte und des Militärwesens insgesamt

von ökonomischen und politisch-moralischen Bedingungen.

Im Januar 1858 teilte Friedrich Engels seine Eindrücke über das militärtheoretische Werk „Vom Kriege“, das Carl von Clausewitz geschrieben hatte, seinem Freunde mit: „Sonderbare Art zu philosophieren, der Sache nach aber sehr gut.“ Im Antwortbrief bemerkte Marx, der in diesen Tagen an einer Studie über den legendären preussischen Feldmarschall Leberrecht von Bücher arbeitete: „Den Clausewitz habe ich bei Gelegenheit des Büchers etwas im allgemeinen durchstöbert. Der Karl hat einen common sense (gesunden Menschenverstand - d. Verf.), der an Witz grenzt.“

Ein charakteristisches Merkmal der vielseitigen militärgeschichtlichen Arbeiten von Marx ist die breite politische, ökonomische und militärische Analyse des Krieges, die Aufdeckung seines Klassencharakters, seines Zusammenhangs mit der Politik, die Untersuchung und Veranschaulichung der Faktoren, die den Verlauf und Ausgang des Krieges bestimmen, sowie seiner sozialen Folgen. Marx und Engels waren die Begründer der proletarischen Lehre vom Krieg und von der Armee.

Dozent Dr. Siegfried Mai, Sektion Marxismus-Leninismus

- Quellenverzeichnis:  
 1) Marx/Engels, Werke (MEW), Bd. 29, S. 192.  
 2) MEW, Bd. 29, S. 252.  
 3) MEW, Bd. 29, S. 256.

### Steine, die vom Himmel fallen

Meteoriten sind das Thema der zweiten URANIA-Matinee der Volkstheaterwarte „Adolph Diesterweg“ am Sonntag, dem 20. Februar, um 9.30 Uhr im „Klubhaus der Druckmaschinenwerker“, Radeberg, Moritzburger Straße 31. In Verbindung mit Originalreponaten spricht Dr. Werner Quellmalz vom Museum für Mineralogie und Geologie Dresden. Im Anschluß an die Veranstaltung besteht in der Klubgaststätte „Helter Blick“ die Möglichkeit zur Einnahme eines Mittagessens.

### Prof. (em.) Werner Straub zum Gedenken

Am 25. Januar 1983 verstarb nach langer, schwerer Krankheit Prof. (em.) Dr. phil. habil. Werner Straub, dem wir am 14. Juli 1982 noch zum 80. Geburtstag gratulieren konnten. Er hat über 35 Jahre als Hochschullehrer und in zahlreichen verantwortungsvollen Leitungsfunktionen an der TH/TU Dresden sowie im Hochschulwesen der DDR für die Entwicklung unserer Wissenschaft erfolgreich gewirkt.

Prof. Straub leistete nach der Befreiung vom faschistischen Regime mit Tatkraft und Weitblick Entscheidendes für den Wiederaufbau der damaligen Technischen Hochschule Dresden und förderte als Rektor, Prorektor, Dekan und Senator ihre schrittweise Profilierung zu einer sozialistischen Hochschule. Die von ihm begründeten hochschulpolitischen Aktivitäten beispielsweise zur verstärkten Herausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zur Einbeziehung des Jugendverbandes oder zur vertraglichen Stabilisierung der Industriebeziehungen wurden zu wertvollen Traditionen nicht nur an der TU Dresden.

Er hat in aufopferungsvollem Einsatz gleichzeitig mit dem Aufbau der vom Faschismus zerschlagenen Fachrichtung Psychologie begonnen, ein ausstrahlungsfähiges neues Institut aufgebaut und frühzeitig in enger vertraglicher Bindung zur volkseigenen Industrie die Ausbildung von Diplompsychologen mit einer klaren Orientierung an der Methodologie der sowjetischen Psychologie aufgenommen. Große politische Verdienste erwarb sich Prof. Straub als der erste Vorsitzende der 1963 gegründeten Gesellschaft für Psychologie der DDR durch sein entschiedenes Eintreten für die internationale Anerkennung der wachsenden Leistungen der Psychologie der DDR, so u. a. für die Aufnahme der Gesellschaft für Psychologie der DDR in die internationale Union für Wissenschaftliche Psychologie (IUSP) 1966.

In seiner Lehr- und Forschungstätigkeit hat er neben Beiträgen von bleibendem Wert für die Allgemeine Psychologie insbesondere die Grundlagen einer marxistisch fundierten Arbeitspsychologie für die sozialistischen Produktionsverhältnisse der DDR geschaffen, die progressiven schöpferischen Traditionen der psychologischen Institute der TH Dresden aufgegriffen und als eine Dresdener Schule der Arbeitspsychologie fortgesetzt.

Wiederholt wurden Prof. Straubs

Verdienste durch hohe staatliche Auszeichnungen, so den Orden „Banner der Arbeit“ und den Vaterländischen Verdienstorden in Silber, gewürdigt.

Wir werden sein wissenschaftliches Vermächtnis zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft wirksam umsetzen und ihm ehrendes Gedenken bewahren.

Sektion Arbeitswissenschaften, Wissenschaftsbereich Psychologie

### Merkwürdige Entdeckungen in der BRD zur Arbeitslosigkeit:

# Die Babys der 60er Jahre sollen an allem schuld sein

Die BRD-Wochensetzung „Die Zeit“ stellte am 4. Februar 1983 fest: „In allen Industrieländern wächst die Angst vor der Arbeitslosigkeit.“ - Irrtum: Im sozialistischen Industrie-land DDR gibt es diese Angst nicht. Bei uns ist Arbeitslosigkeit nur als eine Vokabel aus dem Bereich westlicher „Lebensqualitäten“ bekannt.

Aber weiter in der „Zeit“, die zu der Erkenntnis kam, daß „in der westlichen Welt“ keine Regierung in der Lage ist, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, „gleichgültig, ob konservative, christdemokratische, sozialdemokratische Politiker am Werk sind“.

Diese übereinstimmende Unfähigkeit von Politikern kapitalistischer Staaten hat natürlich ihre Ursachen. Und „Die Zeit“ hat sie auch ganz fix herausgefunden: Das sei erstens der Baby-Boom der sechziger Jahre, der nun zum Ansturm auf Ausbildungsplätze und frei werdende Stellen führe. Und zweitens „treten verhältnismäßig wenig Arbeitnehmer in den Ruhestand, da jetzt die durch den Krieg stark dezimierten Jahrgänge in das Rentenalter treten“ würden.

Also die einstigen Babys und die jetzigen Alten sind schuldig! Das ist nun wirklich mal eine ganz neue Erklärung. Man fragt sich da aller-

dings, warum zum Beispiel uns der „Baby-Boom“ der sechziger Jahre, der vergleichsweise in der DDR ebenso stark war wie in der BRD, keine Sorgen macht, warum bei uns niemand Ausbildungs- und Arbeitsplätze „stürmen“ muß. Bei uns wartet auch niemand sehnsüchtig darauf, daß ältere Mitbürger endlich ihren Arbeitsplatz für jüngere frei machen.

Die Antwort dafür liegt auf der Hand. Bei uns ist nämlich Wesentliches anders als in den Ländern des Kapitals. Wir haben, den von Marx entdeckten Gesetzmäßigkeiten der Geschichte folgend, den Kapitalismus beseitigt und mit ihm alle seine Gebrechen. Bei uns sind die Arbeiter nicht mehr, wie Marx schrieb, „was sie in der kapitalistischen Produktion sind - bloße Produktionsmittel“, sie sind die herrschende Kraft, sind im Bündnis mit den Genossenschaftsbauern und allen Werktätigen die Besitzer der dem Volk gehörenden Produktionsmittel. Immer mehr produzieren, dadurch den gesellschaftlichen und persönlichen Wohlstand mehren - das liegt in unserem Interesse. Dazu brauchen wir keine Arbeitslosen, im Gegenteil.

Im Kapitalismus hingegen zöhlt allein der Profit. Der wertvolle Mensch mit seiner Arbeitskraft ist

dort nichts weiter als eine Ware, wie Marx feststellte, die der Kapitalist kauft oder nicht kauft, je nachdem, wie es seinem Profitstreben am besten nützt. Die Ausbeutergesellschaft mit der ihr wesentlichen Unmenschlichkeit und Menschenfeindlichkeit, mit ihrer wahnhaften Hochrüstungspolitik ist die Ursache des millionenfachen menschlichen Leids, der Verwerfung und der

## KARL MARX UND UNSERE ZEIT

Hoffnungslosigkeit der Arbeitslosen. Darüber jedoch schweigt sich der „Zeit“-Artikel aus.

Der Ausweg, den seine Verfasser empfehlen, ist auch nur hohles Getöse: „Gemeinsame Anstrengungen von Politikern, Gewerkschaften und Unternehmern, alle nur denkbaren Möglichkeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu nutzen“. Diese Möglichkeiten sind bestenfalls zeitweilige Bastelarbeiten. Gesellschaftlich können sie das Problem der Arbeitslosigkeit nicht lösen. Dafür gibt es nur eine Möglichkeit: Der Arbeitslosigkeit Herr werden kann man nur, wenn man ihre ausbeutergesellschaftlichen Ursachen beseitigt. Und genau das macht die eingangs von der „Zeit“ genannte Politiker-Palette nicht. Die tarnten nämlich alle, egal welche Theorien und politischen Richtungen sie vertreten, den Kapitalismus als System nicht an.

Zeno Zimmerling

In zwei städtebaulichen Wettbewerben konnten Studenten des letzten Studienjahres der Sektion Architektur unter Leitung und Betreuung von Prof. Dr. sc. techn. H. Schwarzbach und Dr.-Ing. B. Gröbe beachtliche Erfolge erringen: Für den Entwurf eines neuen Wohngebietes in Soßnitz wurde ihnen bei einer Wettbewerbsbeteiligung von 12 namhaften Kollektiven unserer Republik der 1. Preis zugesprochen; für die Planung des bedeutenden Dresdner Bereiches Kesseldorf/Thorandter Straße wurde an sie der 3. Preis vergeben.

Die Beteiligung von Studenten an städtebaulichen Wettbewerben hat sich als eine sehr effektive Form der Bestandsförderung erwiesen, wobei sich die intersektionale Zusammenarbeit zwischen den Sektionen Architektur und Bauingenieurwesen (WB Technische Erschließung) auch bei diesen Projekten bewährt.

Nebenstehende Abbildung: Soßnitz-Dwaxlöden, Wohngebiet (1. Preis) - Kollektiv des Lehrstuhls Städtebau: o. Prof. Dr. sc. techn. H. Schwarzbach, Dr.-Ing. Bernhard Gröbe, cand.-Ing. Wilfried Thüngen, cand.-Ing. Manfred Schneider, Mitarbeiter: Dr.-Ing. Josef Salm (Sektion 17), cand.-Ing. Helmut Letze.

Abbildung außen: Dresden, Kesseldorf/Thorandter Straße (3. Preis) - Kollektiv des Lehrstuhles Städtebau: o. Prof. Dr. sc. techn. H. Schwarzbach, Dr.-Ing. Bernhard Gröbe, cand.-Ing. Gundula Dietrich, cand.-Ing. Peter Uhlmann, Mitarbeiter: Doz. Dr.-Ing. Kurt Adamann, Dr.-Ing. Günther Pöschner (beide Sektion 17).

## Wettbewerbsfolge von Architekturstudenten

